Madmanaba und Saffan.

n ber Stadt Damastus wohnte einmal ein Limonabenverfaufer, ber hatte einen Stieffohn, Ramens Saffan. Der Bungling war achtzehn Sahre alt und jo liebenswürdig wie Reiner mehr. Gein Beficht mar ichon wie der Tag, feine Geftall ichlant und fraftia, wie die Balme des Balbes, und wenn er die Laute ichlug und Gefange anftimmte, flang feine Stimme fo lieblich und ichmelgend, daß fie alle Menichen entzudte. Der Laden feines Baters war baber immer angefüllt mit Gaften, die fich mit Saffan unterhielten und ihre Freude hatten an ben geiftvollen Untworten und heiteren Gefängen bes jungen Mannes. Gines Tages fang Saffan gerade ein hubsches Lied und begleitete es funftvoll mit Lautenflangen. Da trat ein alter, ehrwürdiger Greis, der berühmte und weise Brahmane Badmanaba in den Laden. Er ließ fich Limonade reichen, hordite mit Bergnugen auf Saffan's Gefang und unterhielt fich nach Beendigung des Liedes lange mit dem flugen Gunglinge, ber ihm febr mohl gefiel. Endlich aber ging er hinmeg, aber nur, um anbern Tages fich wieder einzufinden. Täglich besuchte er fortan ben Laden und bezahlte für ein Glas Limonade, bas er fich ftets reichen ließ, jedesmal eine Bechine. Dem jungen Saffan fiel bas gulett nicht wenig auf, und er ergablte es baber einft feinem Stiefvater. "Wenn der Greis wiederfommt," fprach er; "fo führe ihn doch einmal herauf, damit ich sehe, was von ihm zu halten ift."

Padmanaba ließ nicht auf sich warten, und Hassan bat ihn sogleich ehrerbietig und hösslich, seinen Bater zu besuchen, der sehr wünschte, ihn kennen zu sernen. Der Brahmane war dazu bereit, folgte dem Jünglinge nach und wurde in ein hübsches Gemach gesührt, wo Hassan's Bater seiner schon mit einem schmackhaften Imbisse wartete. Hassan entsernte sich, und im Gespräche mit Padmanaba wurde der Alke so für den Brahmanen eingenommen, daß er ihn bat, bei ihm wohnen zu bleiben und, wenn er Zeit hätte, seis